

Friedrich Wilhelms Ende. Mit seinem Sohne, dem Kronprinzen Friedrich, hatte der König lange Zeit nicht im Einvernehmen gelebt. Als Friedrich Wilhelm aber bedenklich erkrankte, eilte der Thronfolger zu dem Vater und küßte ihm die Hände. Davon wurde der sonst so harte Mann derartig gerührt, daß er sprach: „Ist mir Gott nicht viel Gnade, daß er mir einen so würdigen Sohn gegeben? Ich sterbe zufrieden, da ich einen solchen Sohn zum Nachfolger habe.“

Friedrich II., der Große. 1740—1786.

**18. Friedrichs II. Jugend. Erster und zweiter
Schlesischer Krieg.**

Der Kronprinz. Friedrich Wilhelm I. wollte, daß sein Sohn ganz wie er, vor allem ein tüchtiger Soldat werden sollte. Seit seinem achten Jahre mußte der Kronprinz Friedrich eine Uniform tragen, exerzieren und Wache stehen, und in seinem elften Jahre kommandierte er seine Kompanie Kadetten zum größten Wohlgefallen des Königs. Aber die Strenge des Vaters verdarb bei dem Sohne, welcher zu den Wissenschaften, zur Dichtkunst und Musik sich hingezogen fühlte, des Königs Absichten. Er meinte, sein Sohn werde einmal alles verderben, was er geschaffen, und nahm ihn in immer strengere Zucht, so daß endlich der Kronprinz den Entschluß faßte, zu entfliehen. Der Plan wurde jedoch entdeckt, der Kronprinz als Gefangener auf die Festung Küstrin geschickt und sein Freund Katté, welcher ihm besonders behilflich gewesen war, enthauptet. Nach längerer Haft mußte Friedrich bei der Kriegs- und Domänenkammer (Regierung) in Küstrin arbeiten und wurde endlich, da er sich demütig dem Vater unterwarf, begnadigt. Von jetzt ab lebte er in Rheinsberg*) ganz nach seinem Gefallen im Umgange und in Freundschaft mit ausgezeichneten Männern, trieb ernste Studien und machte sich mit den Kriegswissenschaften bekannt. Zürnend hatte einmal der König gesagt: „In dir steckt kein Soldatengeist!“ Aber Friedrich hatte noch keine Gelegenheit gefunden, solchen zu zeigen.

Der erste Schlesische Krieg. 1740—1742. Als Friedrich II. Preußens Thron bestieg, war sein erstes Werk, der Not abzuhelfen, welche ein harter Winter im Lande verursacht hatte. Als darauf Kaiser Karl VI. starb, und seine Tochter Maria Theresia in den österreichischen Ländern seine Nachfolgerin wurde, forderte Fried-

*) Nördlich von Neuruppin.